

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Ausgabe 38, 2019

Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildung

Im Spannungsfeld von Verwertbarkeit
und Emanzipation

Praxis

Universitäre, arbeitsmarktorientierte
Weiterbildung für Erwachsene mit
Migrationshintergrund

Ein Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für
Pädagogik der Universität Augsburg

Stefanie Grüner und Raphaela Streng



Universitäre, arbeitsmarktorientierte Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund

Ein Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg

Stefanie Grüner und Raphaela Streng

Grüner, Stefanie/Streng, Raphaela (2019): Universitäre, arbeitsmarktorientierte Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund. Ein Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 38, 2019. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-38/meb19-38.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Anerkennung, Hochschule, Migrationshintergrund, Weiterbildung



Kurzzusammenfassung

In Deutschland wie in Österreich ist die universitäre, arbeitsmarktbezogene Weiterbildung ein kleines, aber sich stetig vergrößerndes Segment im Weiterbildungssektor. Welche Spannungsfelder zeichnen sich in einer universitären Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund ab? Soll der passende Arbeitsplatz gefunden oder sollen die TeilnehmerInnen „passend gemacht“ werden? – Diesen und weiteren Fragen stellen sich die Autorinnen des vorliegenden Beitrages. Bezugspunkt hierfür ist die „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“, ein Zertifikatsstudiengang, der seit dem Sommersemester 2016 am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Augsburg angeboten wird. AdressatInnengruppe dieser Weiterbildung sind Erwachsene mit Migrationshintergrund, die in ihrem Herkunftsland ein Hochschulstudium im pädagogischen Bereich abgeschlossen haben und nun in Deutschland ausbildungsadäquat arbeiten möchten. (Red.)

Universitäre, arbeitsmarktorientierte Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund

Ein Zertifikatsstudiengang am Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Augsburg

Stefanie Grüner und Raphaela Streng

Die arbeitsmarktorientierte Weiterbildung „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ wird seit dem Sommersemester 2016 am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Augsburg angeboten. Finanziert wird die Weiterbildung durch eine Drittmittelförderung im Rahmen des Netzwerkes IQ (Integration durch Qualifizierung), welches vom deutschen Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Aufgrund der Zielsetzung des IQ-Netzwerkes ergibt sich die AdressatInnengruppe des Angebots: Erwachsene mit Migrationshintergrund, die einen im Ausland erworbenen Hochschulabschluss – mindestens auf Bachelorniveau – im pädagogischen Bereich aufweisen.

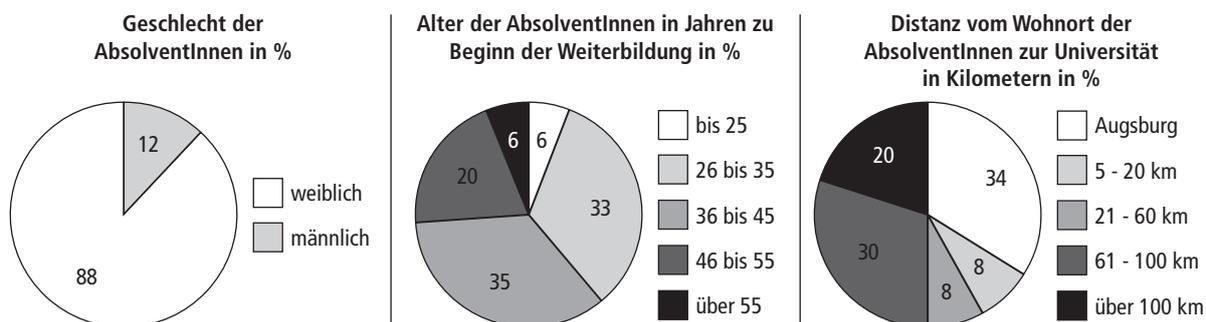
Die bisherigen Teilnehmenden besitzen überwiegend einen Lehramtsabschluss, gefolgt von Abschlüssen in Pädagogik und weiteren geistes- und sozialwissenschaftlichen Fachdisziplinen, die jeweils mit einer Lehrbefähigung verbunden sind (beispielsweise Soziologie, Theologie, Philosophie). Von Sommersemester 2016 bis Sommersemester 2018 nahmen 85 Personen am Studiengang teil, wovon 80 die Weiterbildung mit einem Zertifikat abschlossen¹ (siehe dazu auch Abb. 1).

Ziel der Weiterbildung ist es, die TeilnehmerInnen darin zu unterstützen, ihre mitgebrachten

Qualifikationen – neben dem formalen Studienabschluss verfügen sie teilweise über jahrzehntelange praktische Berufserfahrung – in den deutschen Arbeitsmarkt einzubringen. Vor besonderen Herausforderungen stehen dabei InhaberInnen eines Lehramtsabschlusses. Aufgrund der international unterschiedlichen Lehramtsausbildungen und Fächerkombinationen ist ihr mitgebrachter Abschluss dem neuen System nur selten ähnlich und deshalb auch kaum übertragbar. In Österreich wie in Deutschland entstehen momentan vielfältige Maßnahmen, die an diese Problematik anschließen,

¹ Förderbedingt konnte im Wintersemester 2018/2019 kein Kurs angeboten werden; mit Beginn der 2. Förderphase konnte die Weiterbildung im Sommersemester 2019 mit aktuell 16 TeilnehmerInnen fortgesetzt werden.

Abb. 1: Soziodemographische Daten der bisherigen AbsolventInnen



Quelle: Eigene Darstellung, eigene Berechnung, N=80

wenngleich diese in den wenigsten Fällen zu einer „Anerkennung“ des mitgebrachten Abschlusses im Sinne sogenannter „reglementierter Berufe“ führen (zur Begrifflichkeit siehe bspw. Weizsäcker 2018). Der Ansatz in Augsburg ist, den TeilnehmerInnen (z.B. in Seminaren zur Besonderheit des deutschen Erziehungs- und Bildungssystems) die Möglichkeit zu bieten, ihr bereits erworbenes Fachwissen durch eine Weiterbildung zu spezifischen Inhalten und aktuellen Diskussionen innerhalb der Erziehungswissenschaft zu ergänzen. Dabei steht nicht nur die reine Wissensvermittlung im Vordergrund, auch der wissenschaftliche Austausch soll unter Berücksichtigung der eigenen Vorerfahrung gefördert werden. Sowohl in Form spezieller Seminarformate als auch in individuellen Beratungsgesprächen werden die Teilnehmenden darin unterstützt, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen, und konkrete Fragen zum Erreichen der selbstgesetzten Ziele geklärt.

AdressatInnengruppe: Erwachsene mit Migrationshintergrund

Auch wenn Stichworte wie „Internationalisierung“ im Zusammenhang mit Weiterbildung gerne genannt werden, werden die Themen Migration und Weiterbildung selten zusammengedacht. Weitestgehend bekannt ist der Umstand, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Menschen ohne Migrationshintergrund deutlich weniger an Weiterbildung partizipieren. Erklärt wird dies damit, dass Menschen mit Migrationshintergrund häufiger geringqualifizierte Tätigkeiten ausüben und

sich durch die Nicht-Anerkennung ihrer Bildungsabschlüsse in Arbeitsverhältnissen mit geringen Aufstiegsmöglichkeiten befinden. Angebote zur beruflichen Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund geraten in den letzten Jahren zwar immer mehr in den gesellschaftspolitischen Fokus, liegen jedoch vom Gesamtvolumen der Angebote hinter Angeboten für Deutsch- und Integrationskurse weit zurück (vgl. Öztürk 2018, S. 229ff.). So ist es nicht verwunderlich, dass in Österreich (und

Inhalte/Modulhandbuch des Zertifikatsstudienganges

Modul 1: Grundlagenmodul

- Erziehungswissenschaft und pädagogische Handlungsfelder in Deutschland
- Gesellschaftliche, politische und rechtliche Rahmenbedingungen des Erziehungs- und Bildungssystems
- Grundfragen pädagogischen Denkens und Handelns

Modul 2: Schwerpunktmodul

- Heterogenität – theoretische und empirische Zugänge
- Didaktik und Methodik im Kontext von Heterogenität
- Interkulturelle Pädagogik und interkulturelle Kompetenz

Modul 3: Praxismodul

- Pädagogische Berufe in der Praxis
- Arbeiten und Bewerben in sozialen Berufen

ähnliche Zahlen lassen sich ebenso für Deutschland finden) 22% der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund angeben, unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt zu sein, wohingegen dies nur auf 8,7% der Erwerbstätigen ohne Migrationshintergrund zutrifft. Die Situation von Frauen und Menschen mit einem im Ausland erworbenen Abschluss ist dabei besonders schwierig (vgl. Wohlfarth/Kolb 2016, S. 14).

Immer mehr universitäre Weiterbildung

In Deutschland und Österreich sind bezüglich der Bedeutung und des Ausbaus universitärer Weiterbildung ähnliche Entwicklungen zu verzeichnen. Nachfolgend wird auf die Situation in Österreich rekurriert (zu Bestrebungen in Deutschland siehe z.B. Wissenschaftsrat 2019).

Die Österreichische Universitätenkonferenz (uniko) bekennt sich zu Weiterbildung und sieht diese neben Forschung, Lehre und der Entwicklung und Erschließung der Künste als elementaren Baustein einer Universität. Stärker als in den grundständigen Studiengängen wird dabei Wert auf berufliche Verwertbarkeit gelegt. Dabei sind die Angebote vorwiegend auf postgraduales Niveau und richten sich vorwiegend an Berufstätige (siehe Österreichische Universitätenkonferenz 2014). Sowohl die Anzahl der Weiterbildungsstudierenden als auch die Anzahl der Angebote in diesem Bereich sind in den letzten Jahren in Österreich rasant gestiegen. Innerhalb eines Zeitraums von zehn Jahren konnte ein Anstieg von 98% festgestellt werden (vgl. Gornik 2019, S. 242). Nichtsdestotrotz fallen hochschulische Weiterbildungsangebote innerhalb der vielfältigen und pluralen Weiterbildungslandschaft nur wenig ins Gewicht.

Wenn Universitäten ihrem eigenen Anspruch gerecht werden möchten, erfordert dies weiterhin eine Professionalisierung der universitären Weiterbildung sowohl hinsichtlich der Mitarbeitenden als auch der strukturellen Bedingungen (vgl. ebd., S. 246f.).

Spannungsfelder

Im Folgenden soll der Studiengang „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ exemplarisch betrachtet werden, um das Spannungsfeld von gesellschaftlichen bzw. arbeitsmarktorientierten Ansprüchen und individuellen Bedürfnissen in einem universitären, arbeitsmarktbezogenen Weiterbildungsangebot für Erwachsene mit Migrationshintergrund zu skizzieren.

Ökonomische Argumente und Wertschätzung

Schon durch den Namen des Netzwerkes: Integration durch Qualifizierung, in welchem das Weiterbildungsangebot verortet ist, wird deutlich, wie schwierig es ist, das eine vom anderen zu trennen: Im Ausland erworbene Abschlüsse oder anders formuliert „Humankapital“ soll/en nicht ungenutzt bleiben; damit verbunden sind Vorstellungen gesellschaftlicher Integration. Auch die Teilnehmenden selbst wollen möglichst schnell eine adäquate Beschäftigung aufnehmen. Drastisch formuliert haben weder eine Volkswirtschaft noch das einzelne Individuum aus ökonomischen Gründen ein Interesse daran, erneut eine grundständige Berufsausbildung absolvieren bzw. finanzieren zu müssen. Aus Perspektive der Weiterbildung folgt daraus, bereits erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuerkennen und wertzuschätzen.²

Passend gemachte TeilnehmerInnen?

Das angesprochene Spannungsfeld spiegelt sich auch in der Konzeption besagten Studiengangs wider. Der Aufbau ist sowohl an den Inhalten eines grundständigen pädagogischen Studiengangs orientiert als auch an aktuellen pädagogischen Debatten, deren Berücksichtigung für die Ausübung einer praktischen Tätigkeit auf dem pädagogischen Arbeitsmarkt entscheidend ist.³ Ein Drittel der Seminare ist ausschließlich arbeitsmarktorientiert gestaltet, z.B. werden die Bewerbungsunterlagen der

2 Einer ausschließlich an ökonomischen Prinzipien orientierten Perspektive auf Migrationsbewegungen an sich und der daraus resultierenden Selektion von MigrantInnen nach mehr oder weniger wertvollen Qualifikationen soll an dieser Stelle jedoch ausdrücklich widersprochen werden.

3 Der an der Universität Augsburg angebotene Zertifikatsstudiengang berücksichtigt die Nachfrage seitens des pädagogischen Arbeitsmarktes insofern, als dass die Themen Interkulturalität und Inklusion besonders thematisiert werden. Es ist vorstellbar, dass diesbezüglich regional unterschiedliche Schwerpunktsetzungen sinnvoll sein können.

Teilnehmenden an formale Anforderungen angepasst. Gleichzeitig werden im Rahmen dieser Seminare die individuellen Kompetenzen der Teilnehmenden herausgearbeitet, wodurch die TeilnehmerInnen in ihrem beruflichen Selbstbild gestärkt werden. Das heißt, die Teilnehmenden werden nicht ausschließlich durch den Erwerb von arbeitsmarktrelevantem Wissen für die Erwerbstätigkeit „passend geformt“, vielmehr werden ihre Ressourcen anerkannt und aktiviert, um dem Arbeitsmarkt selbstbestimmt begegnen zu können.

Bildung vs. Employability – vertraute Antagonisten

Mit Blick auf die Qualifikationen der Teilnehmenden, die alle im Ausland einen Hochschulabschluss erworben haben, erscheint es aus Gründen der Transferierbarkeit folgerichtig, unterstützende Angebote, die auf die Einmündung in ein adäquates Arbeitsfeld zielen, ebenfalls an Hochschulen anzusiedeln. Schließlich geht es einerseits um die Ergänzung der grundständigen Ausbildung um spezifische Inhalte bzw. im wahrsten Sinne des Wortes um deren „Übersetzung“, andererseits um eine Ausrichtung an der „Employability“ der AbsolventInnen – diese unauflösliche Tatsache gilt es für die Universität seit jeher zu bewältigen (vgl. Matthes 2010, S. 285). Dem Zertifikat der Weiterbildung, das nach erfolgreichem Bestehen verliehen wird, kommt eine wichtige Bedeutung zu. Trotz Hochschulzeugnis aus dem Herkunftsland und einschlägiger beruflicher Erfahrungen werden die jeweiligen Qualifikationen erst als solche wahrgenommen, wenn ein Zertifikat einer inländischen Hochschule beiliegt. Dies spiegeln zumindest die Erfahrungen der Teilnehmenden sowie zahlreiche Rückfragen seitens der ArbeitgeberInnen wider. Damit erhalten öffentliche Finanzierungen solcher Angebote eine enorme Bedeutung.

Konsequenzen für die Erwachsenenbildung

Unter Berücksichtigung empirischer Ergebnisse (siehe z.B. Wohlfarth/Kolb 2016) und der Erfahrungen aus dem Zertifikatsstudiengang ergibt sich als direkte Konsequenz für die Erwachsenenbildung, die AdressatInnengruppe der Fachkräfte mit ausländischen

Abschlüssen mehr in den Blick zu nehmen und für diese spezielle Angebote zu entwickeln. Am besten sollten dabei sowohl für den Arbeitsmarkt relevante fachliche Inhalte berücksichtigt werden als auch auf individuelle Bildungsbedürfnisse eingegangen werden. Das Anerkennen der Erwachsenen mit Migrationshintergrund als Fachkräfte ist dabei zentral und sollte in der *„Etablierung einer Anerkennungskultur, in der das Individuum mit seinen Potenzialen in den Mittelpunkt gerückt wird“* (Öztürk/Reiter 2015, S. 33), münden.

Transparenz und professionelle Haltung in der Praxis

Wichtig ist dabei ganz im Sinne der TeilnehmerInnenorientierung, die Chancen und Grenzen der jeweiligen Weiterbildungsangebote transparent zu machen. Dies bedeutet, über mögliche finanzielle Belastungen, Zeitaufwand, Inhalte und den voraussichtlichen Nutzen für den Arbeitsmarkt zu informieren. Unabhängig von der eigenen Überzeugung des jeweiligen Weiterbildungsprogramms ist es daher wichtig, gegebenenfalls auf andere, möglicherweise besser passende Angebote zu verweisen. Im Idealfall wird diese unabhängige Beratung durch eine sich der Neutralität verpflichtende Beratungsstelle durchgeführt, mit der wiederum Weiterbildungsträger kooperieren sollten.

Des Weiteren zeigt sich das Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und gesellschaftlichen Vorstellungen auch hinsichtlich des Ertrags, den die Teilnehmenden für sich nach der Weiterbildung „erwirtschaften“. Hier gilt es auszuhalten, dass Teilnehmende nach erfolgreichem Abschluss und den nötigen Verbindungen in den Arbeitsmarkt für sich andere Ziele als die Einmündung in diesen präferieren. Die eigene Haltung ist dabei, auch unter Berücksichtigung früherer Erfahrungen, stets zu reflektieren.

Fazit

Im Vergleich zur gesamten Weiterbildungslandschaft spielen sowohl universitäre Weiterbildung als auch berufsbezogene Weiterbildung für Erwachsene mit Migrationshintergrund quantitativ eine geringe Rolle (siehe Öztürk 2018; Gornik 2019). Nichtsdestotrotz verdeutlichen die hohe Nachfrage als auch

der bisher erfasste Erfolg der „Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland“ exemplarisch die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit solcher Angebote.

Gerade bei berufsbezogenen Weiterbildungsangeboten, die stets im Spannungsfeld zwischen Employability und individuellen Bedürfnissen verortet sind, gilt es, nicht zu versuchen, dieses Spannungsverhältnis einseitig aufzulösen. Beispielsweise kann für MigrantInnen, die mit einer Nicht-Anerkennung ihrer Qualifikation konfrontiert sind, die Einsetzbarkeit im erlernten Beruf auch Emanzipation bedeuten. Bei aller Kritik an gesellschaftlichen Ökonomisierungstendenzen muss Erwachsenenbildung letztlich

teilnehmerInnenorientiert agieren und auf die Erweiterung der Handlungsfähigkeit der Individuen zielen (siehe z.B. Bitzan/Bolay 2018).

Im Sinne der anzustrebenden Stabilisierung und Erweiterung der Handlungsfähigkeit erscheint eine große Bandbreite an Angeboten sinnvoll, um auf die unterschiedlichen Lebenslagen und Bildungsbedürfnisse zu reagieren. Dabei gilt es bei der Konzeption von speziellen Bildungsangeboten für Erwachsene mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen, dass diese eine diverse Gruppe darstellen. Umso wichtiger scheint es, die vorhandene und nötige Pluralität der Erwachsenenbildung aufrechtzuerhalten.

Literatur

- Bitzan, Maria/Bolay, Eberhard (2018):** Adressatin und Adressat. In: Otto, Hans-Uwe/Thiersch, Hans/Treptow, Rainer/Ziegler, Holger (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 6., überarb. Aufl. München: Ernst Reinhardt, S. 42-48.
- Gornik, Elke (2019):** Herausforderungen wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich mit Blick auf Professionalisierung und Professionalität. In: Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen, 26. Jg., H. 4, S. 239-251.
- Matthes, Eva (2010):** Universität. In: Jordan, Stefan/Schlüter, Marnie (Hrsg.): Lexikon Pädagogik. Hundert Begriffe. Stuttgart: Reclam, S. 282-285.
- Österreichische Universitätenkonferenz – uniko (2014):** Grundsätze und Empfehlungen zum Weiterbildungsangebot an öffentlichen Universitäten. Stand: 24. Februar 2014. Online im Internet: https://uniko.ac.at/modules/download.php?key=5370_DE_O&f=1&jt=7906&cs=44BB [Stand: 2019-09-24].
- Öztürk, Halit (2018):** Erwachsenenbildung/Weiterbildung. In: Gogolin, Ingrid/Georgi, Viola B./Krüger-Potraz, Marianne/Lengyel, Drorit/Sandfuchs, Uwe (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 228-234.
- Öztürk, Halit/Reiter, Sara (2015):** Weiterbildung im Spiegel von Migration. Stand und Perspektiven der Weiterbildungsforschung. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung 2015 (2), S. 31-34. Online im Internet: <https://www.die-bonn.de/zeitschrift/2015/migration-04.pdf> [Stand: 2019-09-24].
- Weizsäcker, Esther (2018):** Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen. In: Gogolin, Ingrid/Georgi, Viola B./Krüger-Potraz, Marianne/Lengyel, Drorit/Sandfuchs, Uwe (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 314-318.
- Wissenschaftsrat (2019):** Empfehlungen zu hochschulischer Weiterbildung als Teil des lebenslangen Lernens. Vierter Teil der Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften vor dem Hintergrund des demographischen Wandels (Drs. 7515-19), Januar 2019. Online im Internet: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2019/7515-19.pdf> [Stand: 2019-09-24].
- Wohlfarth, Charlotte/Kolb, Holger (2016):** Fünf Jahre Integrationspolitik in Österreich. Hrsg. vom Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) GmbH. Online im Internet: <https://www.svr-migration.de/publikationen/fuenf-jahre-integrationspolitik-in-oesterreich> [Stand: 2019-09-24].

Weiterführende Links

- MigraNet – Landesnetzwerk Bayern im Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“:** <https://www.migranet.org>
- Netzwerk Integration durch Qualifizierung (IQ):** <https://www.netzwerk-iq.de>



Foto: K. K.

Stefanie Grüner, M.A.

stefanie.gruener@phil.uni-augsburg.de
<https://www.uni-augsburg.de>
+49 (0)821 598-2495

Stefanie Grüner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich für Pädagogik, Professur für Pädagogik mit Schwerpunkt Vergleichende Bildungsforschung, der Universität Augsburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Interkulturelle Pädagogik und interkulturelles Lernen sowie Migration und Bildungstransfer.



Foto: K. K.

Raphaela Streng, M.A.

raphaela.streng@phil.uni-augsburg.de
<https://www.uni-augsburg.de>
+49 (0)821 598-5995

Raphaela Streng ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt IQ Bayern – Bildungstransfer pädagogischer Qualifikationen am Fachbereich Pädagogik, Lehrstuhl für Pädagogik, der Universität Augsburg. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen: Arbeitsmarktintegration von MigrantInnen, Bildungstheorien und Holocaust Education.

University Labour Market-oriented Continuing Education for Adult Migrants

A certificate programme at the Chair of Education
of the University of Augsburg

Abstract

In Germany as in Austria, university labour market-oriented continuing education is a small yet continuously expanding segment of the continuing education sector. What tensions exist in university continuing education for adult migrants? Is the aim to find an appropriate job or to make the participants „suitable“? The authors of this article explore these questions and more. The point of reference is „*Weiterqualifikation für pädagogische Berufe im Einwanderungsland Deutschland*“ (Further Qualification for Educational Careers in the Country of Immigration Germany), a certificate programme that has been offered at the Chair of Education of the University of Augsburg since summer semester 2016. The target group of this continuing education programme is adult migrants who received a university degree in education in their country of origin and would like to find work in this area in Germany. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online) | ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783750401341

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Herausgeber der Ausgabe 38, 2019

Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
MMag. Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschule)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Freiberuflerin)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at